



Evangelisch-
methodistische
Kirche

Bezirk Weissach
Friedenskirche

Pastor Walter Knerr
Bachstr. 29
71287 Weissach
Telefon 07044 31586
Telefax 07044 930448
weissach@emk.de
www.emk-weissach.de
www.emk.de/weissach

Gottesdienst zu Sexagesimae 7. Februar 2021

INTRO

ERÖFFNUNG | VOTUM

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht. (Hebräer 3,15) Amen.

LIED 614 | Er weckt mich alle Morgen

PSALMGEBET | PSALM 119 (in Auszügen)

Dein Wort, mein Gott, reicht, so weit der Himmel ist, und bleibt bestehen bis in Ewigkeit. Deine Wahrheit währet von Geschlecht zu Geschlecht und das Wort deiner Lippen klingt bis an den Horizont. Ohne dein Wort wäre ich längst vergangen und meine Seele wäre verschmachtet. Ich habe es lieb und sinne ihm täglich nach, in schlafloser Nacht oder in der Frühe des Morgens. Dein Wort ist mir wie eine Leuchte in dunkler Nacht. Es ist mir wie ein Licht, dass ich in der Dunkelheit den Weg finde und meine Füße nicht straucheln. Ich will mich daran halten und es in meinem Herzen bewahren. Dein Wort, Gott, ist mir Schutz und Schild, das mich erhält und stärkt. Es lässt mich immer wieder aufleben und bewahrt mich davor, zuschanden zu werden. Dein Wort, mein Gott, reicht, so weit der Himmel ist, und bleibt bestehen bis in Ewigkeit.

LIED 415 | Dein Wort ist meines Fußes Leuchte

GEBET

Gütiger Gott, Vater im Himmel, gemeinsam feiern wir diesen Gottesdienst. Verbunden untereinander und mit dir sind wir, obwohl wir an unterschiedlichen Orten und zu verschiedenen Zeiten feiern. Wir sind zusammen um durch dein Wort getröstet und gestärkt zu werden. Lass uns in diesem Gottesdienst auf deine Stimme hören. Sprich mitten hinein in das, was uns bewegt, was uns freut und glücklich sein lässt oder uns niederbeugt und bedrückt. Lass uns im Hören auf dein Wort neue Wege finden und ermutigt werden zu neuen Schritten. Gütiger Gott, wir vertrauen darauf: Du wirkst auch im Verborgenen. Du bist auch da, wo wir dich nicht vermuten. Du hältst uns, wo wir ins Leere zu fallen scheinen. Daran werden wir festhalten, daraus schöpfen wir Kraft – auch für andere. Begegne uns nun in diesem Gottesdienst und lass uns deine Gegenwart erfahren. Wir danken dir und preisen deinen Namen von nun an bis in alle Ewigkeit.
Amen.

LIED 4 | Nun lob mein Seel den Herren

LESUNG | LUKAS 8,4-8

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

HINWEIS

Dies ist der Bibeltext über den wir heute nachdenken wollen. Ich habe mich ihm in meinem Nachdenken von zwei unterschiedlichen Seiten genähert. Als es aber daran ging, meine Gedanken in Worte zu fassen, stellte ich

fest, dass ich sie kaum innerhalb einer Predigt miteinander verbinden kann. Darum gibt es heute zwei Impulse, die durch ein kurzes Musikstück unterbrochen werden. Ihr könnt mit diesen beiden Impulsen auf zweifache Weise umgehen:

Entweder ihr macht es wie immer und hört den Gottesdienst einfach weiter bis zum Nachspiel.

Oder ihr unterbrecht euer Zuhören nach dem ersten Impuls und macht eine Pause. Geht eine Runde spazieren, gießt die Blumen, schält schon einmal die Kartoffeln für das Mittagessen oder bleibt einfach eine Zeit still sitzen, wo ihr gerade seit. Wichtig ist – ganz egal was ihr macht – denkt über diesen ersten Impuls nach.

Und dann, wenn ihr denkt, es kann weitergehen, dann hört euch auch noch den zweiten Impuls und den Rest des Gottesdienstes an. Vielleicht hört ihr auch am Abend oder gar erst morgen weiter. Ganz egal, wie ihr es macht – macht es so, dass es für euch passt.

Während eines kurzen Musikstückes habt ihr Zeit, es euch zu überlegen und eine Entscheidung zu treffen..

MUSIK

IMPULS 1 | DEM WUNDER EINE CHANCE GEBEN

Eine Sache anfangen, aber nicht wissen, wozu das gut sein soll und wie die Sache ausgeht. Ihr Lieben, natürlich kommt das auch bei uns ab und an mal vor. Wir kennen das alle. Aber tun wir so etwas gerne? – Ich denke, wohl eher nicht. Es soll doch etwas dabei herauskommen, wenn wir uns anstrengen. Wenn ich viele Stunden investiere, um einen Videogottesdienst vorzubereiten, aufzunehmen und zu verarbeiten, dann soll er doch auf YouTube möglichst viele Klicks bekommen – sonst wäre ich enttäuscht.

Der Sämann, von dem wir im Gleichnis Jesu gehört haben, passt da ganz gut ins Bild. Er macht sich an die Arbeit. Er sät aus und will am Ende natürlich eine gute Ernte einbringen. Er scheint aber doch eher ein schlechter Arbeiter zu sein, denn er streut den wertvollen Samen völlig wahllos aus, so dass dieser nicht nur auf guten Boden fällt. Drei Viertel gehen verloren. Das ist doch Schlamperei.

Nun kann man natürlich zur Entlastung dieses Sämanns anführen, dass im Palästina der Zeit Jesu – und erst recht in den Bergen Galiläas – exakt abgegrenzte Felder unüblich waren. Denn sie waren einfach unmöglich. Das gab der mit so vielen Steinen durchsetzte Boden einfach nicht her. Doch ein bisschen genauer hätte der Sämann schon hinsehen können. Wege sind schließlich auch in der felsigen Landschaft um den See Genezareth herum gut erkennbar Und guten und schlechten Boden sollte ein Landwirt doch unterscheiden können. Das gehört zum Mindesten, was man von ihm erwarten kann.

Allerdings dürfen wir in einem Gleichnis Jesu wohl kaum mit landwirtschaftlichem Unterricht rechnen. Worum geht's also dann in der Geschichte? Es ist mal wieder typisch Jesus: Er setzt bei etwas Alltäglichem ein – bei Bekanntem. Aber krempelt die Sache dann gewaltig um, damit unser Denken ein bisschen herausgefordert wird und nicht immer nur in den gewohnten Bahnen bleibt. Dafür will Jesus unsere Aufmerksamkeit wecken.

„Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ Das ist der m.E. wichtigste Satz in unserem Text. Will heißen: »Macht euch Gedanken und zieht eure Schlüsse.« Damit beendet Jesus seine Gleichniserzählung.

Ihr Lieben, was möchte Jesus mit seinen Gleichnissen erreichen – nicht nur mit diesem? Häufig will er damit das Handeln Gottes verständlich machen. „Das Himmelreich ist gleich ...“, so beginnen darum nicht wenige dieser Beispielgeschichten. Oder Jesus gibt mit seinem Gleichnis Impulse zum Handeln. Die Geschichte vom „Barmherzigen Samariter“ ist ein bekanntes Beispiel dafür.

Doch wie ist es bei unserem Gleichnis vom Sämann? Ich würde es eine Mutmachgeschichte nennen. Sie will Mut machen, etwas zu wagen. Sie will Mut machen, ruhig mal ein wenig verrückt zu sein – denn eigentlich ist dieses Gleichnis durch und durch eine verrückte Geschichte. So unbekümmert, wie dieser Sämann arbeitet, das ist schon ein wenig neben der Spur – also verrückt. Und verrückt ist am Ende auch das Ergebnis. Nicht das, was da auf dem Weg, am Felsen oder unter den Dornen geschieht ist verrückt. Das war so zu erwarten, dass da nichts kommt. Aber die Frucht am Ende, auf dem guten Land, von dem der Sämann offensichtlich gar nicht weiß, wo es sich genau befindet... Darum streut er seinen Samen ja überall hin. Dieses Ergebnis einer unerwarteten, hundertfältigen Frucht – das ist verrückt. Das gibt's nämlich gar nicht ... in der damaligen Landwirtschaft schon mal überhaupt nicht, aber auch heute ist das selbst mit Genmanipulation nicht hinzukriegen. Das Ergebnis sprengt die Normen. – Irre!

Ihr Lieben, Jesus macht Mut, auf Hoffnung hin Grenzen zu überschreiten, um dem Wunder eine Chance zu geben.

Er redet nicht der Schlamperei das Wort. Die traditionelle Auslegung, die sich an die bei Lukas folgenden Erklärungen Jesu anschließt, stellt zu Recht die Frage: ... Was ist alles zu tun, damit der Same des Wortes Gottes auf gutes Land fällt – bei uns und anderen? Welches sind die Vögel, die wegpicken, die

Nebensächlichkeiten, die verdrängen, was an guten Gedanken vor unsere Füße fiel? Wo wird unser Herz zum Fels, unsere Gewohnheit zur Mauer, so dass nichts Neues mehr Wurzelgrund und Raum findet. Wo erstickt der Alltag unseren Blick in die Zukunft? Da gibt es sicher eine Menge zu tun – bei dem einen mehr hier, bei der anderen mehr da. Doch sollten wir dabei nicht die faszinierende Figur des Sämanns aus den Augen verlieren. Der Sämann kann nach Lage der Dinge nicht genau wissen, wo etwas aufgehen und gedeihen kann. Darum gibt er allem eine Chance. Er streut aus – reichlich und überall hin – und hofft auf das Wunder der hundertfältigen Frucht. Ist das nicht die Art und Weise, wie wir unsere Kinder aufs Leben vorbereiten sollten? Ist das nicht die Art und Weise, wie wir uns immer wieder unseren Mitmenschen nähern sollten? Ist das nicht die Art Weise, wie wir Gemeindearbeit gestalten sollten? Überall da können wir doch nicht wirklich planen, was am Ende herauskommt. Manchmal erleben wir dann leider auch unser „blaues Wunder“ und werden bitter enttäuscht. Aber bisweilen gibt es auch wirklich ein Wunder. Auf dieses Wunder zu hoffen, dazu möchte Jesus uns ermutigen.

Darum möchte ich diesen ersten Impuls mit einem doppelten Gebet abschließen: Einmal eine Zeile aus Benjamin Schmolcks altem Kirchenlied »Tut mir auf die schöne Pforte«, wo es in der 4. Strophe heißt: „Mache mich zum guten Lande, wenn dein Saatkorn in mich fällt.“ Und dazu der neuere Text von Eugen Eckert: „Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite. Herr, erbarme dich.“

MUSIK

IMPULS 2 | WORTE SIND WIE SAMENKÖRNER

„Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen.“ Ihr Lieben, Worte sind wie Samenkörner. Sie gehen auf und wirken weiter. Aus Worten werden Taten, im Guten wie im Bösen. Was im Internet gehetzt wird, hinterlässt Spuren. Die Saat des Hasses geht auf.

Wir haben das nicht nur beim Sturm auf das Capitol in Washington gesehen. Gruppen, die keine Lobby haben, erleben das jeden Tag am eigenen Leib, wenn auf ihre Kosten Witze gerissen werden, auf ihnen herumgetrampelt wird, auf sie eingepregelt wird. Obdachlose können davon erzählen. Menschen mit nicht-weißer Hautfarbe. Jüdinnen und Juden.

Manchmal sind Worte wie Dornen. Sie tun weh und verletzen. Sie können jeden Mut ersticken, das Selbstvertrauen zerstören. Oder Beziehungen zerbrechen daran. Manchmal sind sie gar nicht so gemeint. Vielleicht sind sie nur so dahingesagt. Aber sie tun trotzdem weh – manchmal noch nach Jahren.

Andere Worte bauen auf. Wir zehren davon, wenn uns andere loben. Noch nach Jahren beflügeln sie und spornen uns an. Ein Satz verwurzelt sich in mir. Manches erschließt sich auch erst nach langer Zeit. Und Jahre später merke ich, was sie eigentlich bedeuten. Worte wirken weiter und führen ein Eigenleben. Sie leben bei anderen weiter. Immer wieder bin ich erstaunt, was ich einmal gesagt habe, woran andere sich erinnern und was ihnen wichtig geworden ist. Manchmal erfahre ich nur zufällig, welchen Wert andere in das legen, was ich gesagt habe.

Aber wir säen nicht nur Worte. Wir säen auch Träume, Gedanken und Wünsche. Meine Ideen sind wie Samenkörner. Ich bin dankbar, wenn sie mir nicht ausgehen und Gott mir immer wieder neue schenkt. Ich brauche viel davon. Denn nicht alles von dem, was mir in den Sinn kommt, was ich mir für uns ausdenke und überlege, wird auch Wirklichkeit. Manches ist nicht richtig durchdacht. Es fehlen die Voraussetzungen oder die Leute, die mitziehen. Das ist ganz normal. Nur ein Bruchteil lässt sich umsetzen. Deshalb brauche ich viele Ideen und ich freue mich, wenn sie sprießen und Gestalt annehmen.

Ihr Lieben, Samenkörner sind wir letztlich auch selbst. Wie wir sind, wie wir leben, welche Werte wir leben – das wirkt auf andere. Kinder merken das ganz genau. Wie ihre Eltern mit sich umgehen. Wie sie sich in Beziehungen verhalten. Wie sie auf Herausforderungen reagieren und mit Niederlagen umgehen. Wie sie etwas wagen und wofür sie sich einsetzen. Damit prägen sie ihre Kinder. Und es erzählt mehr über sie als das, was sie sagen.

Ich komme zum Schluss. Samenkörner – unsere Worte, unsere Ideen und Träume, schließlich auch wir selbst. Was säen wir? Und geht es am Ende auf? Das sind Fragen, die mich immer häufiger beschäftigen. In dem Gleichnis Jesu fällt nur ein kleiner Teil des Samens auf fruchtbaren Boden... Aber dieser Teil geht auf. Er fängt richtig an zu wachsen, wird kräftig und schön und trägt Früchte ... Früchte, die selbst wieder zu lauter neuen Samenkörnern werden. Das macht mir Mut ... und ich hoffe, euch auch.

Amen.

MUSIK

FÜRBITTEN UND VATER UNSER

Gott, wir danken dir für dein Wort. Wir danken dir, dass du zu uns sprichst, auch wenn unsere Ohren manchmal gar nicht dafür bereit sind.

Wir bitten dich, verändere uns, wenn wir deine Stimme hören. Lass uns innerlich neu werden, aufgeweckt und engagiert.

Verändere unsere Gemeinde, dass wir noch mehr nach deinem Wort leben, dass wir ein offenes Ohr haben für die Sorgen und Nöte der Menschen.

Wir bitten dich, verändere die Menschen in unserem Ort, auch dadurch, dass dein Wort verkündigt wird. Lass alle, die in ihm Verantwortung tragen, sich einsetzen für mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit.

Verändere unsere ganze Welt, in der deine Botschaft verkündet wird, dass sich Friede immer weiter ausbreitet, dass Krieg und Terror ihrer Macht beraubt werden.

Ja, Gott, mache uns zu gutem Land, damit wir durch dein Wort diese Welt so zu gestalten vermögen, wie es in deinem Sinne ist.

Schenke den Einflussreichen wache Ohren, damit sie dein Wort hören und dem Frieden dienen.

Schenke den Mächtigen gute Herzen, damit sie dein Wort tun und die Last der Schwachen mittragen.

Schenke den Klugen barmherzige Hände, damit sie deine Liebe weitergeben und Kranke heilen.

Ja, Gott, mache uns zu gutem Land.

Hundertfache Frucht lass wachsen, damit wir einander beistehen, damit Trauernde getröstet werden, damit Sterbende geborgen sind, damit Verzweifelte aufatmen, damit Geschlagene freikommen. Hundertfache Frucht lass wachsen, damit unsere Kinder eine gute Zukunft haben.

Gott, mache uns zu gutem Land – durch Jesus Christus. Ihn wollen wir hören. Ihm vertrauen wir – heute und alle Tage. Mit seinen Worten und in seinem Namen beten wir gemeinsam: Vater Unser...

LIED kreuz & quer 28 | Kopf und Herz sind wie ein Beet

SEGEN

Wie Regen und Schnee sind die Worte, die ihr im Namen Gottes weitersagt: Sie befeuchten die Erde und schaffen Frucht. Sie bezeugen Gottes Liebe.

Vertraut auf Gottes Kraft. Sät Jesu Worte aus. Gebt Raum dem Heiligen Geist – und geht unter Gottes Segen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich!

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden!

Amen.

AUSKLANG